

Programm für die Winterferien

Meiningen – Die Mitarbeiter des AWO-Kinder- und Jugendclubs Am Berg, Jerusalem Straße 26, haben für die Winterferien ein kurzweiliges Programm zusammengestellt. Am Montag, 2. Februar, geht es ins Meiningener Schwimmbad. Treffpunkt ist bis 12.45 Uhr im Club (Unkostenbeitrag 4 Euro). Kreatives Arbeiten ist am Dienstag, 3. Februar, angesagt und am Mittwoch, 4. Februar, wird die Eislaufbahn getestet. Treffpunkt ist hier spätestens 13.30 Uhr ebenfalls im Club (Unkostenbeitrag 3 Euro). „Best Friends“ – ein Tag für die Jugendlichen (ab 14 Uhr) soll der 5. Februar sein. Ab 18 Uhr schließt sich eine Faschingsdisco im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Max' Inn an. „Fit & Fun“ ist die Devise bei Torsten und Helen am Freitag, 6. Februar, in der Multihalle. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr wieder im Club. Geöffnet hat dieser übrigens Montag bis Freitag von 12 bis 20 Uhr (Telefon 03693/509695).

Fußgänger machte sich auf und davon

Meiningen – In Meiningen, Kreuzung Henneberger Straße/Neu-Ulmer Straße, lief am Montag gegen 16.10 Uhr ein unbekannter Fußgänger einer 61-jährigen VW-Fahrerin vors Auto. Der Mann hatte die Straße vermutlich bei Rot überquert. Beim Zusammenstoß gingen dessen Bierflaschen zu Bruch. Ob der Fußgänger verletzt wurde, ist nicht bekannt, weil er Richtung Anton-Ulrich-Straße wegrannte. Da auch Fußgänger verpflichtet sind, bei einem Unfall ihre Personalien zu hinterlassen, ermittelt die Polizei wegen unerlaubtem Entfernen vom Unfallort. Zeugen werden gebeten sich unter der Telefonnummer 3693/5910 bei der Polizei zu melden.

Kleine Ladendiebin erwischt

Meiningen – Eine 11-jährige Ladendiebin wurde Dienstagabend in einem Geschäft in der Georgstraße erwischt. Das Mädchen hatte Kosmetik im Wert von 20 Euro mitgehen lassen. Die Polizeibeamten brachte die Minderjährige zu ihrer Mutter.

Wende machte Sprung in die Selbstständigkeit möglich

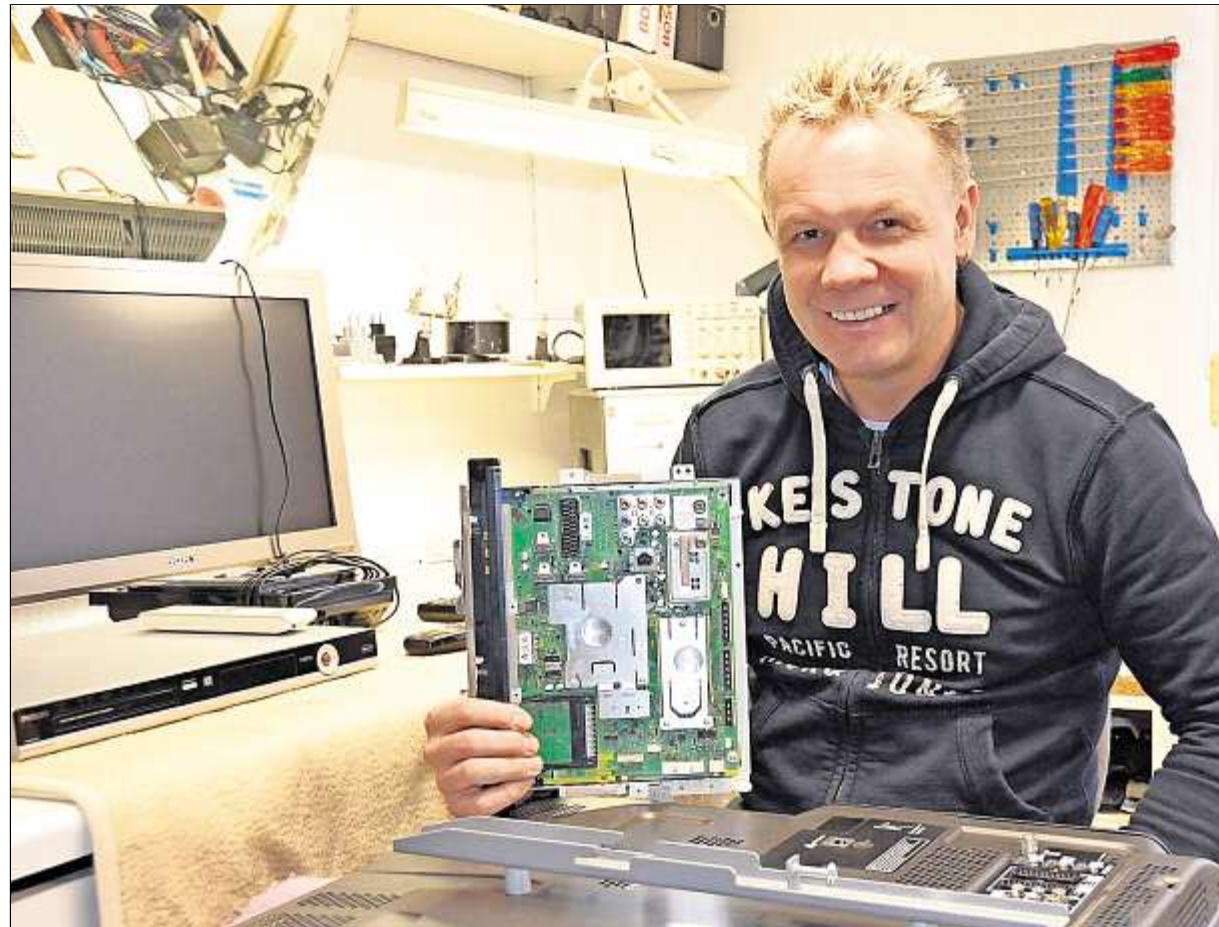
Zwei Wochen vor dem Mauerfall reist Sven Hamm im Trabi über die Tschechoslowakei nach Bayern aus. Der gelernte Fernsehmechaniker findet sofort Arbeit. Sein Lebensmittelpunkt ist aber schon bald nach der Wende wieder Meiningen – bis heute.

Von Eva Gebhardt

Meiningen – „Der Moment als die Mauer fiel, war das Größte, was es für mich gab. Das war ein Traum für mich“, erinnert sich Sven Hamm heute noch sehr gut daran, was ihm damals alles durch den Kopf ging. Den Fall der Mauer und die schrittweise Öffnung der Grenzübergänge in der Region erlebt der Meiningener, Jahrgang 1967, vom Westen aus, wohin er mit seiner damaligen Freundin kurz vor der Wende ausgereist war. Mit dem Trabi. Erste Station ist das Aufnahmehager Hammelburg, dann kommt er bei Verwandten in Paderborn unter.

Im Aufnahmehager liest er auf einer Tafel eine Stellenanzeige – in Nordheim in Franken wird ein Fernsehmechaniker gesucht. Doch Sven Hamm fürchtet, dass er hier – so nah an Meiningen – Heimweh bekommt. In Paderborn findet er sofort Arbeit als Fernsehmechaniker. Im Sommer 1990 besucht der 23-Jährige das erste Mal seine Eltern in Meiningen, sieht hier auch Freunde wieder. Und er bekommt doch Heimweh und bleibt schließlich nur ein Jahr in Nordrhein-Westfalen. Im Herbst 1990 findet der junge Mann nach längerer Suche einen Job in einem Fernsehgeschäft in Mellrichstadt und pendelt täglich von Meiningen aus in die fränkische Nachbarstadt.

Mit seiner grundsoliden Ausbildung im Osten hatte er eine gute Basis. Das fachliche Wissen über all die neuen technischen Geräte wie Vi-



Sven Hamm zeigt in seiner Werkstatt eine Baugruppe aus einem modernen Flachbildschirm-Fernsehapparat.

Foto: geb

deorekorder und Stereo-Anlagen, um nur einiges aufzuzählen, eignete sich Hamm selbst an. Und so reifte die Idee, dass er sich doch auch selbstständig machen könnte. Eine Möglichkeit, die sich ihm erst mit dem Fall der Mauer eröffnete. Mit 27 Jahren machte er es wahr und eröffnete

25 Jahre nach dem Mauerfall

im Oktober 1994 in seiner Heimatstadt Meiningen seinen ersten Laden am Schafhof. Das ist jetzt gut 20 Jahre her, in denen er viele Stammkunden gewann. Seit 2000 befindet sich sein Geschäft in der Berliner Straße. Anfangs reparierte Sven Hamm

fünf, sechs Fernsehapparate in der Woche. „Da hat man den Zeilentrafo oder ein Netzteil ausgetauscht, dann lief das Stück wieder“, fasst Sven Hamm kurz zusammen. Dass dahinter spezielles Fachwissen steckt, versteht sich von selbst. Die Technik hat sich seitdem rasant entwickelt – da muss man nur die Fernsehapparate mit ihren Flachbildschirmen anschauen, die von Jahr zu Jahr flacher geworden sind. Heute müssen oft große Baugruppen ausgetauscht werden. Ist der Fernsehapparat zu alt, lohnt sich eine Reparatur oft nicht mehr. Eine Neuanschaffung ist da nicht selten günstiger.

Die Legende, dass extra Sollbruchstellen in Fernsehapparate eingebaut sind, kann Sven Hamm indes nicht bestätigen. Oft würden die Leute al-

erdings sagen „In DDR-Zeiten hat alles ewig gehalten“, schmunzelt er. Aber er weiß, dass auch damals die Geräte kaputtgegangen sind.

Neben Fernsehapparaten und anderer Heimelektronik repariert der Elektronik-Fachmann natürlich auch Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen, Elektroherde, Trockner oder Geschirrspüler. Wenn's geht, so schnell wie möglich. Denn noch mehr als Apparate der Unterhaltungselektronik werden die elektronischen Haushaltshelfer heutzutage schmerzlicher vermisst, wenn sie mal streiken. Ein Tag ohne Fernseher ist zwar nicht schön, aber zu verschmerzen. Wenn der Küchenherd kalt bleibt oder die Spülmaschine kaputt geht, ist das mitunter problematischer.

Die Tüchtigen wollen nicht resignieren

Beharrlich befreien sie Meiningens grüne Lungen von allem Störenden und das schon seit fast zwölf Jahren und (beinahe) ohne Ermüdungserscheinungen: die tüchtigen Damen und Herren der IG Saubere Meiningener Parks mit ihrem Helfer-Netzwerk.

Von Antje Kanzler

Meiningen – Wir schrieben das Jahr 2003, als die Interessengruppe Saubere Meiningener Parks ihren ersten Einsatz absolvierte – damals im Schlosspark, vor der Bogenbrücke und am Otto-Ludwig-Denkmal. Bürgersinn, Verantwortungsgefühl, Ordnungsliebe und Verbundenheit mit der Stadt trieb sie an. Seither sind die unermüdeten Park-Säuberer kontinuierlich bei der Sache geblieben, kümmern sich umsichtig besonders um die besucherfrequentierte Bereiche an Denkmälern, Brunnen und Bänken.

Anfangs sah man sie wöchentlich durch Büsche, Bäume und Wiesen streifen. Zu fünf waren sie damals gestartet, aktuell sind es 15 Damen, die immer aufs Neue den Kampf gegen Scherben, Plastiktüten, Kippen, Bonbonpapierchen und all den anderen Wegwerfmüll aufnehmen. Personalien Schwund gab es freilich auch, etwa der Herr, der gleich beim ersten Einsatz in einer Wespenstocherte und von seiner Wespenallergie außer Gefecht gesetzt wurde. Einige engagierte Damen aus der Anfangszeit verabschiedeten sich inzwischen aus persönlichen Gründen aus dem aktiven Kreis. Dazu gehören Ana vom Fel-

de, Christel Voss, Ursula Brichta, Beate Tropschug oder Charlotte Oehler. Aber Verluste an Mitstreitern wurden auch immer wieder kompensiert.

Eingebürgert hat sich über die Jahre, dass die selbstlosen Aufräumer ihre Aktivitäten im – besonders bedürftigen – Englischen Garten nun immer am Freitag vor einer großen Theaterpremiere starten, um gerade bei den Theatergängern einen guten Eindruck des beliebten Meiningener Parks zu hinterlassen.

Immer neu motiviert und inspiriert fühlt sich die Interessengemeinschaft von einer Inschrift, die auf Herzog Georg I. zurückgeht und – inzwischen fast unleserlich – in die steinerne Bank am Parkteich geschrieben wurde: „Wer immer sich hier naht, steh Wanderer und höre: Sei frey und fühle nicht des Zwanges last'ges Fesseln. Wo dich dein Fuß hinleitet, da wandre sorglos. Verweil' so lang du magst, und koste hier in Fülle, das ist des Eigners Wille, die Freuden der Natur. Denn er, er schmiedet nicht des Gast's bescheidene Wünsche in eiserne Gesätze, was er dir gömmt genies! Nur wer gefährdevoll die Gastfreyheit verletzt, der hüte sich der Folgen missbrauchter Gütegkeit.“

Netzwerk entstand

Mit der Zeit erwuchs um den harten Kern herum ein richtiges kleines Netzwerk an hilfsbereiten Parkfreunden. Seit 2004 nimmt sich einmal wöchentlich die Tagesstätte für psychisch Kranke des Reger-Denkmal sowie des Sitzbereichs rund um den Teich an. Ihr Engagement schaffte es sogar in die Fachzeitschrift „Mitteilungen der Internationalen Reger-Gesellschaft“. Ähnlich lange pflegt René Leyh im Auftrag des Theaterorchestervorstands zweimal wöchentlich das Brahms-Denkmal, das die Stadt Meiningen – wenn alles gut geht –

bald auch sanieren wird.

Vierzehntägig bringt seit 2009 eine Gruppe der Jean-Paul-Förderschule das Denkmal des Dichters in Schuss. Fast zur selben Zeit übernahm eine Klasse der Pulverrasenschule die Pflege des Otto-Ludwig-Denkmal im Schlosspark, was später das Psychosoziale Zentrum/Tagesstätte für Suchtkranke fortführte und danach das Tizian-Projekt der Neuen Arbeit. Letzteres wird künftig wohl das Gelände um die Gruftkapelle im Englischen Garten in seine Obhut nehmen. Momentan betreuen Elisabeth Schindler und das Psychosoziale Zentrum das Otto-Ludwig-Denkmal. Um den Schlosspark kümmerte sich viele Jahre lang ein IG-Mitstreiter fast im Alleingang: Hans Köhler. Jetzt musste er aus gesundheitlichen Gründen aufhören.

Wie sehr alle Beteiligten ihren Pflegebereich zu ihrer eigenen Sache gemacht haben, zeigt sich übrigens in

Redewendungen wie „mein Otto“ oder „wir gehen heute zu Max“.

Gut arbeitet die Interessengemeinschaft in ihrem Netzwerk auch mit dem Meiningener Theater zusammen, dessen Hausmeister Henry Danz dankenswerterweise ihre gefüllten Müllsammelbeutel entgegennimmt, mit dem Meiningener Sportstättenförderverein, dem Angler- und Fischereiverein oder der Grundschule Ludwig Chronegg. Nicht zuletzt mit der Stadt Meiningen. „Ein gutes Miteinander bleibt die Bedingung für gern geleistete ehrenamtliche Arbeit“, findet IG-Gründungsmitglied Silke Förster.

„Wir konnten uns immer auf die Unterstützung der Stadt verlassen. Dort war man immer darauf aus, dass die im Netzwerk Tätigen bedacht und unterstützt werden.“ Schon kurz nach dem ersten Einsatz hatte sie einen Anruf vom damaligen Bürgermeister Reinhard Kupietz erhalten, der ihr

mitteilte, dass die ehrenamtlichen Akteure versichert seien. Eine jährliche Kaffeerunde für die Frauen, ein Grillfest für die Jean-Paul-Schüler, ein Zuschuss zu einem Leipzig-Ausflug für die Tagesstätte – mit solchen Gesten zeigte sich die Stadt erkenntlich. Und anfallende Unkosten wurden selbstverständlich erstattet. „Dieses Bemühen, uns zu unterstützen, ist auch auf den neuen Bürgermeister und die Stabsstelle im Bauamt übergegangen“, freut sich Silke Förster.

Es geht weiter

Diese Wertschätzung ihres gemeinsamen Tuns ist auch ein wesentlicher Grund für die IG, trotz vieler Rückschläge und Ärgernisse nicht das Handtuch zu werfen. „Wir plantem, aufzuhören oder zumindest eine längere Pause einzulegen. Das Fass ohne Boden hat uns einfach resignieren lassen“, gestehen Silke Förster und Birgit Metzner, ebenfalls ein IG-Mitglied der ersten Stunde. Im Oktober informierten sie den Bürgermeister über ihre Absichten und übergaben ihm eine lange Liste der besonders vernachlässigten und schmutzigen Stellen in der Stadt. „Wir ließen ihn aber wissen, dass handfeste Maßnahmen seitens der Stadt auch unsere Aktivitäten wieder in Gang bringen könnten. Ein zweites Gespräch mit Fabian Giesder im Dezember führte schließlich dazu, dass wir nun doch weitermachen wollen“, erklärt Silke Förster. Der nächste Einsatz wird am morgigen Freitag sein.

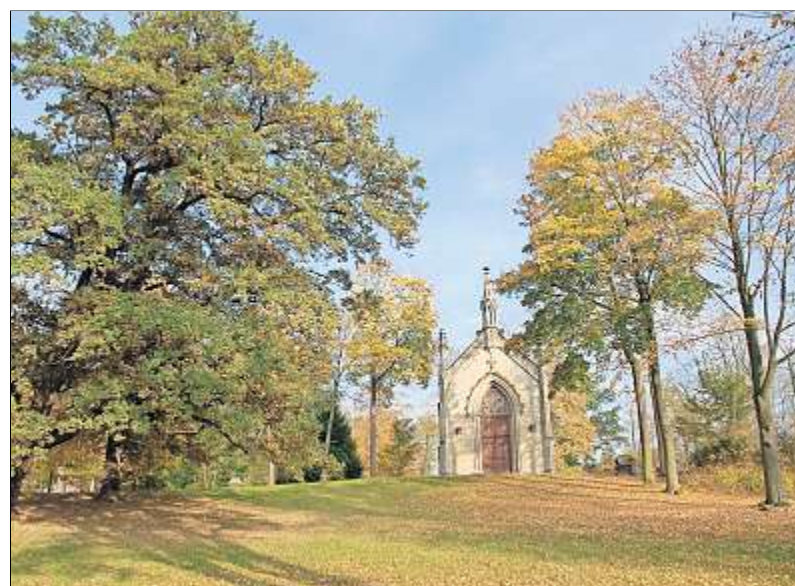
Überzeugen konnte der Bürgermeister mit seinen Plänen, einen kleinen Bauhof einzurichten, sodass die Arbeit der Ehrenamtlichen tatkräftig durch Hauptamtliche unterstützt würde. „Damit hat er uns wieder Mut gemacht.“ Die Initialzündung, die sich die Interessengemeinschaft noch

Langjährige Bürgermeister bekommen Ehrensold

Meiningen/Sülzfeld – Langjährige ehrenamtliche Bürgermeister in Thüringen haben nach dem Ausscheiden Anspruch auf einen monatlichen Ehrensold, sobald sie 60 Jahre alt sind. Voraussetzung: Sie müssen mindestens zehn Jahre ehrenamtlicher Bürgermeister und drei volle Wahlperioden kommunaler Wahlbeamter in derselben Gemeinde gewesen sein. So ist es im Thüringer Gesetz für kommunale Wahlbeamte geregelt. Diese Regelung ist nicht überall bekannt, wie jüngst die Gemeinderatssitzung in Sülzfeld zeigte. Hartmut Kammerzell, der von 1990 bis 1994 hauptamtlicher Sülzfelder Bürgermeister und die folgenden zwei Wahlperioden bis 2004 die Kommune im Ehrenamt lenkte, wird in diesem Jahr von dem Gesetz profitieren. Der CDU-Politiker, der im Gemeinderat sitzt, vollendet im August sein 60. Lebensjahr.

Auf den zu zahlenden Ehrensold machte Kammerzell während der jüngsten Gemeinderatssitzung in der Haushaltsberatung seine überraschte Nachfolgerin, Bürgermeisterin Eva Seeberg, aufmerksam. Laut Gesetz steht ihm ein Drittel der zuletzt gezahlten Aufwandsentscheidung zu. Das sind für Hartmut Kammerzell monatlich knapp 300 Euro. Der Betrag muss nun noch in den Entwurf des Haushaltsplans der Gemeinde eingestellt werden.

Die Zahlung erfolgt bis zum Lebensende. Sie ist nicht abhängig von der Entscheidung des Gemeinderates. Anders sieht es aus, wenn ein ehrenamtlicher Bürgermeister zwar zehn Jahre oder länger in Amt und Würden stand, aber keine drei Wahlperioden vollendet hat. In diesem Fall entscheidet der Gemeinderat, ob dennoch ein Ehrensold gezahlt wird. Einen besonderen Passus sieht das Gesetz für ehrenamtliche Bürgermeister oder Ortsbürgermeister der ersten Stunde nach dem politischen Umbruch vor: Wer zwischen dem 6. Mai und 2. Oktober 1990 gewählt wurde und die gesetzliche Amtszeit von damals vier Jahren vollendete, dem kann der Gemeinderat ebenfalls diese besondere Zahlung gewähren. hi



Zu jeder Jahreszeit eine Augenweide – der Meiningener Englische Garten. Die IG Saubere Meiningener Parks hat daran ganz wesentlichen Anteil. Archivfoto: any

beim Start im Juli 2003 erhofft hatte und ganz Meiningen erfassen sollte, war leider ausgeblieben. Manchmal empfanden die Mitwirkenden ihren Einsatz gegen den Schmutz als Kampf gegen Windmühlen.

Am selben Strang ziehen

Jetzt könnte sich das ändern, da der Mangel an Sauberkeit aktuell auch bei anderen engagierten Bürgern und ebenso in der Stadtpolitik ein großes Thema ist. Viele sagen jetzt laut vernehmbar: So kann es nicht weitergehen. Wir müssen dafür sorgen, dass Meiningen als das schmackhafte liebenswerte Städtchen erscheint, das es ist. Eine Bewegung „Sauberes Meiningen“ ist gerade im Entstehen. Heute Abend treffen sich deren Akteure zu einer nächsten Beratungsrunde im ehemaligen Welton-Gebäude. Die IG Saubere Meiningener Parks möchte mit ihrem schon funktionierenden Netzwerk gern zu dieser Bürgerbewegung beitragen. „Wir ziehen doch alle am selben Strang“, betont Silke Förster.

Sauberes Meiningen

- Heute, 18 Uhr, Bürger für ein „Sauberes Meiningen“; Zusammenkunft im Veranstaltungsraum des ehemaligen Welton-Gebäudes in der Ernestinerstraße; interessierte Stadträte sind eingeladen und alle Bürger, die mitmachen möchten
- Morgen, 10 Uhr, Einsatz der IG Saubere Meiningener Parks; Treffpunkt Bühneneingang des Theaters
- Morgen, 17.30 Uhr, SPD-Ortsverein lädt interessierte Bürger zu einer Infoveranstaltung ins Schlundhaus über die geplante Einrichtung eines kleinen Bauhofes ein – innerhalb der Veranstaltungsreihe „Anspruchbar“ und unter dem Titel „Initiative für eine saubere Stadt“